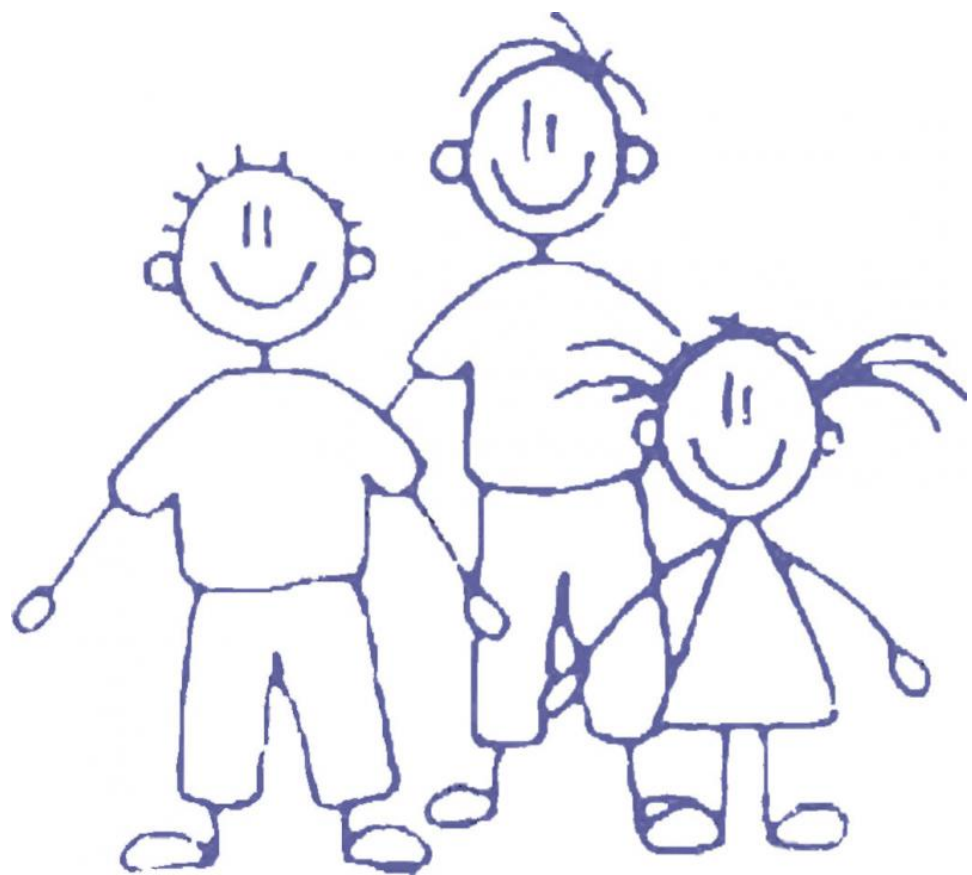


Schulprogramm der Ketteler-Francke-Schule



Vorwort

„Die Ki-, Ka-, Ketteler-Francke ist der Hit!

Viele Freunde hat hier doch jedes Kind. Uns ist doch ganz egal, woher die alle sind:

Ob schwarz, ob braun, ob weiß, rot oder gelb – hier ist es bunt, das ist, was uns gefällt.“

(Auszug aus dem Ki-Ka-Ketteler-Francke-Hit)

Die Ketteler-Francke-Schule ist eine Grundschule mit etwa dreihundertfünfzig Schülern¹ im Stadtteil Kirdorf. Unser Ziel ist es, unsere Schule für alle Schüler unseres Bezirks zu öffnen. Durch eine bunt gemischte Schülerschaft aus sozialen Bereichen entsteht ein vielschichtiges Gefüge, das an alle Beteiligten besondere Anforderungen stellt. Aus diesem Grund liegt es uns am Herzen, die Einzigartigkeit eines jeden Kindes hervorzuheben und neben einer guten Fachkompetenz auch die soziale und personale Kompetenz zu stärken. Auf dem Weg zur Inklusion werden wir dabei kompetent unterstützt, angefangen von den zuständigen BFZ (Beratungs- und Förderzentren) und Rebus über Jugendamt, Kirchen, Vereinen und nicht zu vergessen von sehr engagierten Eltern. Durch Schaffen eines geeigneten Lebensraumes für alle Schüler unserer Schule und durch die Entwicklung geeigneter Konzepte wollen wir ihnen eine grundlegende Bildung und Erziehung vermitteln. Dabei soll uns dieses Schulprogramm als Wegweiser dienen.

¹ Der Einfachheit halber wurde in diesem Schulprogramm auf die Unterscheidung zwischen Schülern und Schülerinnen und Lehrern und Lehrerinnen verzichtet.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	2
2	Inhaltsverzeichnis	3
3	Überblick über die Leitsätze	4
4	Leitsätze und Maßnahmen	5
5	Entwicklungsschwerpunkte	14
6	Evaluationsinstrumente	18
7	Anhang	24
7.1	Vertretungskonzept	25
7.2	Förderkonzept	26
7.3	Methodencurriculum	28
7.4	DaZ/DaF-Konzept	30

Überblick über die Leitsätze

Leitsatz 1: Wir machen Kinder kompetent

Wir fördern und fordern unsere SS im Bereich Lernen

Wir fördern und fordern unsere SS im sozialen Bereich

Leitsatz 2: Wir sind eine gesundheitsbewusste Schule

Wir setzen gesundheitsfördernde und präventive Maßnahmen um

Wir bieten den SS vielfältige Bewegungsmöglichkeiten

Wir leiten SS zu verkehrssicherem Verhalten an

Leitsatz 3: Wir erleben Schulgemeinschaft

Wir präsentieren unsere Schule und Schulgemeinschaft

Wir gestalten Übergänge

Wir schaffen Raum für gemeinschaftliche Erlebnisse

Wir strukturieren unseren Schulalltag

Leitsatz 4: Wir sind eine vernetzte Schule

Wir kooperieren mit Eltern

Wir kooperieren mit unserer Betreuten GS

Wir kooperieren mit KIGAs und KITAs

Wir kooperieren mit dem BFZ

Wir kooperieren mit außerschulischen Einrichtungen

Leitsatz 1 - Wir machen Schüler kompetent

Ziel 1: Wir fördern und fordern unsere Schüler im Bereich Lernen

- **Freiarbeitsmaterial**
Wir setzen in Deutsch (Lesen, Schreiben) und in Mathematik vorhandenes Freiarbeitsmaterial zur Differenzierung ein.
- **Fakultative Arbeitsphasen**
Insbesondere bei der Einführung neuer Themen werden regelmäßig fakultative Arbeitsphasen im Stuhlkreis / Kinositz durchgeführt.
- **Methodenspiralen**
An vier Tagen im Schuljahr werden auf Jahrgangsebene aufeinander aufbauende Arbeitstechniken erarbeitet (siehe Anhang).
- **Lernspiralen**
Zweimal im Schuljahr werden auf Jahrgangsebene Lerninhalte spiralförmig erarbeitet.
- **Diagnostik im Bereich Mathematik**
Zweimal im Schuljahr (erstes und drittes Quartal) findet in allen Klassen eine Diagnose und eine daraus resultierende Förderung im Bereich Mathematik statt.
- **Känguruwettbewerb**
Am weltweiten Kängurutag der Mathematik im Monat März können die Schüler der dritten und vierten Klassen teilnehmen.
- **Deutschkurs für begabte Migrantenkinder**
Einmal pro Woche können vom Klassenlehrer vorgeschlagene Migrantenkinder der dritten und vierten Klassen nachmittags an einem zusätzlichen, vom Rotary-Club Bad Homburg gesponserten neunzigminütigen Deutschkurs, teilnehmen.
- **Vorlaufkurs**
Im Vorlaufkurs werden Kinder mit ungenügenden Deutschkenntnissen von Montag bis Freitag jeweils eine Schulstunde auf den Schulstart vorbereitet.

- **Hausaufgabenhilfe**

Montag bis Donnerstag können vom Klassenlehrer vorgeschlagene Kinder der zweiten bis vierten Klassen nachmittags an einer Hausaufgabenhilfe teilnehmen, die von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Bürgerhilfe Bad Homburg durchgeführt wird.

Ziel 2: Wir fördern und fordern unsere Schüler im sozialen Bereich

- **Klassenregeln**

In jeder Klasse werden Klassenregeln mit den Schülern gemeinsam erarbeitet, visualisiert und immer wieder reflektiert.

- **Klassendienste**

In allen vier Jahrgängen werden von allen Schülern der jeweiligen Klassen Dienste verrichtet, die in den Klassenräumen visualisiert sind.

- **Sozialformen**

Im Laufe ihrer Grundschulzeit lernen alle Schüler verschiedene Sozialformen wie Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Präsentation im Plenum kennen.

- **Unterstützung im Bereich Erziehung**

Bei Bedarf werden innerhalb der Klassenkonferenz Erziehungspläne erarbeitet, Lernziele formuliert und mit Eltern und Kindern besprochen. Mindestens halbjährlich werden die Pläne fortgeschrieben.

Leitsatz 2 - Wir sind eine gesundheitsbewusste Schule

Ziel 1: Wir setzen gesundheitsfördernde und präventive Maßnahmen um

- **Schülerarbeitsplätze**
Alle Klassenräume sind mit höhenverstellbaren Tischen und Rücken schonenden, ebenfalls verstellbaren Stühlen ausgestattet.
- **Zahngesundheit**
Alle Schüler der Schule haben zweimal im Jahr die Möglichkeit einer zusätzlichen kostenlosen Fluoridierung durch die Schulzahnärztin.
- **Aktionstag**
Einmal im Schuljahr wird in allen Jahrgängen ein Aktionstag (Frühstückstag, Brotboxtag, Kochtag) geplant und mit Unterstützung von einer „Landfrau“, Lehrern und Eltern durchgeführt.
- **Schulgarten**
Von Frühling bis Herbst können Schüler der zweiten bis vierten Klassen an einer Schulgarten-AG teilnehmen. Beete werden angelegt, gepflegt und die Erträge verarbeitet. Klassen haben die Möglichkeit, eigene Beete anzulegen und abzuernten.
- **Läusemütter**
Bei Bedarf werden in den Klassen die sogenannten Läusemütter eingesetzt, die die Köpfe der Schüler regelmäßig nach Nissen oder lebenden Läusen untersuchen.

Ziel 2: Wir bieten den Schülern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten

- **Schwimmunterricht**
Im dritten Schuljahr erhalten die Schüler nach Möglichkeit mehrere Monate Schwimmunterricht.
- **Drei Stunden Sport**
Alle drei Sportstunden finden in einer Turnhalle statt.
- **Bundesjugendspiele**
Für alle Jahrgänge finden einmal im Schuljahr die Bundesjugendspiele auf einem Sportplatz statt.

- **Spielgeräte auf dem Pausenhof**

Durch Spielgeräte auf dem Pausenhof wie Erlebnishügel mit Rutsche, Klettergerüste, Fußballtore, Tischtennisplatten, Balancierbalken und verschiedene Kleingeräte haben die Schüler in den Pausen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Ziel 3: Wir leiten die Schüler zu verkehrssicherem Verhalten an

- **Radfahrtraining mit der Jugendverkehrsschule**

In den vierten Klassen findet mit den Polizeibeamten der Jugendverkehrsschule ein Radfahrtraining, wenn möglich auch im Realverkehr, statt, begleitet durch einen Informationselternabend in der Schule.

- **Schulwegbegehung**

Für die ersten Klassen findet mit den Beamten der Jugendverkehrsschule eine sogenannte Winterbegehung statt, in der die Fußgängersicherheit thematisiert wird.

Leitsatz 3 - Wir erleben Schulgemeinschaft

Ziel 1: Wir präsentieren Schule und Schulgemeinschaft

- **Fotowand**
An der Außenwand des Sekretariats befindet sich eine Fotowand, auf der alle aktuellen Klassen, Lehrkräfte und das Schulpersonal abgebildet sind.
- **Ketteler-Francke-Song**
In den ersten Klassen wird der „KIKA-Song“ von den Musiklehrern mit den Schülern eingeübt. In den weiteren Jahrgängen wird er von den Musiklehrern mehrmals wiederholt. Der Song wird bei Zusammenkünften oder Veranstaltungen der Schulgemeinschaft regelmäßig von allen Schülern gesungen.
- **Schulhomepage**
Die schuleigene Homepage verfügt über eine Informationsplattform, auf der Termine und geplante Schulaktivitäten, Berichte, Fotos und Klassenbeiträge zu finden sind.
- **Schulzeitung**
Zweimal im Jahr erscheint für alle Schüler und Lehrer die Schülerzeitung, die von einem Redaktionsteam, bestehend aus Schülern, Eltern und einer Lehrkraft, gestaltet wird. Voraussetzung ist allerdings, dass sich ein Redaktionsteam (Eltern, Lehrkraft) findet.

Ziel 2: Wir gestalten Übergänge

- **Ökumenischer Einschulungsgottesdienst**
Vor der Einschulungsfeier in der Schule findet für die Schulanfänger und deren Begleiter ein Einschulungsgottesdienst statt, der gemeinsam von Lehrkräften, Erzieherinnen, Mitarbeitern der Kirchen und den Schülern gestaltet wird.
- **Schuljahresanfangsgottesdienst**
Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird für alle Schüler ein ökumenischer Gottesdienst in der Gedächtniskirche angeboten.
- **Einschulungsfeier**
Am Einschulungstag findet für alle Schulanfänger und deren Familien ein Festakt in der Turnhalle statt, gestaltet von Lehrkräften und Schülern der Ketteler-Francke-Schule.

- **Gemeinsame Verabschiedung der Viertklässler**
An ihrem letzten Grundschultag werden die Schüler der vierten Klassen zunächst in einem Gottesdienst, danach von der ganzen Schulgemeinde in der Turnhalle verabschiedet. Sie erhalten eine Urkunde mit einem jährlich wechselnden Spruch.
- **Schnuppertag**
Für das kommende Schuljahr angemeldete Schüler werden im Sommer vor ihrer Einschulung zu einem Probeunterricht im Umfang von zwei Stunden in die Schule eingeladen.

Ziel 3: Wir schaffen Raum für gemeinschaftliche Erlebnisse

- **Klassenfahrten / Ausflüge**
Im dritten oder vierten Schuljahr unternehmen alle Klassen eine drei bis fünftägige Klassenfahrt oder alternativ mehrere Ganztagesausflüge.
- **Besondere Events (z.B. Osterbasar, Schulfest, ...)**
Einmal pro Jahr findet ein besonderes Event statt, welches von Eltern, Lehrern und Schülern vorbereitet wird.
- **Adventssingen**
Einmal pro Adventswoche werden mit allen Jahrgängen gemeinsam eingeübte Adventslieder gesungen.
- **Fasching**
Am Fastnachtsdienstag können alle Schüler verkleidet zur Schule kommen. Spielzeugwaffen sind nicht erlaubt. In der dritten und vierten Stunde wird in den Klassen gemeinsam gefeiert.
- **Arbeitsgemeinschaften**
Am Nachmittag werden in der Schule je nach Möglichkeit unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften im musischen, ästhetischen, sportlichen oder naturwissenschaftlichen Bereich angeboten.

Ziel 4: Wir strukturieren unseren Schulalltag

- **Gleitzeit**
Schüler, die zur ersten Stunde Unterricht haben, werden ab sieben Uhr vierzig im Klassenraum von ihren Lehrern empfangen und können bis zum Unterrichtsbeginn spielen, arbeiten, lesen oder miteinander reden.



- **Gemeinsames Frühstück**

Nach der ersten großen Pause findet täglich für zehn Minuten ein gemeinsames Frühstück im Klassenverband statt.

- **Erzählkreis**

Regelmäßig einmal in der Woche findet ein Austausch über Erlebtes oder die Schüler beschäftigende Themen im Kreis statt.

- **Schulordnung**

In der Schule gelten verbindliche Regeln, die bereits im ersten Schuljahr besprochen und von Schülern und Eltern unterschrieben werden.

Leitsatz 4 - Wir sind eine vernetzte Schule

Ziel 1: Wir kooperieren mit den Eltern

- **Elternabende**
Mindestens einmal im Halbjahr findet in jeder Klasse ein Elternabend statt.
- **Elterngespräche**
Mindestens einmal im Jahr (bis spätestens Ende März) bietet jeder Klassenlehrer Termine für Elterngespräche an.
- **Schülerbücherei**
Mindestens zweimal in der Woche hat die Schülerbücherei geöffnet und wird von Eltern verwaltet.

Ziel 2: Wir kooperieren mit unserer Betreuten Grundschule

- **Teilnahme an Dienstversammlungen**
Die Leitung der Betreuung und die Schulleitung nehmen, wenn möglich, an gegenseitigen Dienstversammlungen teil.
- **Informationsfluss**
Es findet ein wöchentlicher Austausch über geplante Veranstaltungen und Aktionen statt.
- **Hausaufgabenkonzept**
Schule und Betreuung informieren sich gegenseitig über das jeweilige Hausaufgabenkonzept.

Ziel 3: Wir kooperieren mit Kindergärten und Kindertagesstätten

- **Schulbesuch der Vorschulkinder**
Bereits vor dem Schnuppertag besuchen die zukünftigen Schulkinder, begleitet von ihren Erziehern, den Unterricht der ersten oder zweiten Klassen. Der Besuch umfasst zwei Schulstunden inklusiv einer großen Pause.
- **Tandems**
Gemeinsam mit umliegenden Kindergärten, Kindertagesstätten und Schule wurde ein Tandem eingerichtet. Regelmäßig, etwa einmal im Quartal, finden gemeinsame Treffen statt.

Ziel 4: Wir kooperieren mit dem BFZ

- **Beratung**

Bei Bedarf können Eltern einen Antrag auf Beratung beim zuständigen BFZ (Beratungs- und Förderzentrum) stellen. Die für die Ketteler-Francke-Schule zuständigen BFZ-Mitarbeiter können daraufhin im Unterricht hospitieren, eine Diagnose erstellen und gemeinsam mit Lehrkräften, Eltern und Schülern Beratungsgespräche führen.

Ziel 5: Wir kooperieren mit außerschulischen Trägern

- **Musikschule**

Die Schule stellt der Musikschule Hochtaunus Räume für den Musikunterricht zur Verfügung.

- **Sportvereine**

Die Schule bietet mit Hilfe einiger Sportvereine AGs an. Sie stellt den Vereinen beide Turnhallen zur Verfügung.

- **Kirchengemeinde und soziale Einrichtungen**

Die Schule verweist auf Hilfs-, Beratungs- und Betreuungsangebote. Bei der Durchführung verschiedener Veranstaltungen unterstützen sich Schule und Kirchengemeinde gegenseitig.

Entwicklungsschwerpunkte

Ziele	Teilziele	Maßnahmen	Verantwortlich	Mitwirkend	Zeitraum
Projektwoche ins Schulleben integrieren	<p>a) Turnus festlegen</p> <p>b) Struktur festlegen</p>	<p>a) In einer Konferenz wird der Turnus für die Projektwoche erörtert und gemeinsam entschieden.</p> <p>b) Ein Projektteam erarbeitet die Struktur der Projektwoche und stellt sie dem Kollegium zur Abstimmung vor.</p>	<p>a) Schulleitung</p> <p>b) Projektteam</p>	<p>Schulleitung Kollegium Projektteam</p>	<p>a) bis Ende September '12</p> <p>b) bis spätestens 3 Monate vor der nächsten Projektwoche</p>
Medienkonzept etablieren	<p>a) Kennenlernen des aktuellen Medienkonzeptes</p> <p>b) Einzelne Elemente des Konzeptes verbindlich ausprobieren</p> <p>c) Evaluation der ausprobierten Elemente</p> <p>d) Festlegen des Medienkonzeptes</p>	<p>a) Vorstellen des bisherigen Medienkonzeptes im Kollegium</p> <p>b) Vorstellen verbindlicher Elemente, die im 1. Halbjahr ausprobiert werden sollen.</p> <p>c) Umsetzen der Elemente in den verschiedenen Jahrgängen</p> <p>d) Abstimmen, welche Elemente verbindlich im Medienkonzept bleiben sollen.</p>	<p>a) IT-Beauftragte</p> <p>b) IT-Beauftragte</p> <p>c) Klasselehrer</p> <p>d) IT-Beauftragte Schulleitung</p>	<p>Kollegium Schulleitung</p>	<p>a) bis zu den Herbstferien '12</p> <p>b) bis Ende des Schuljahres 12/13</p> <p>c+d) bis zu den Herbstferien '13</p>

Förderpläne werden als Arbeitsgrundlage genutzt	<p>a) Förderpläne sind sinnvoll gestaltet</p> <p>b) Das Ziel beim Einsatz von Förderplänen ist definiert</p> <p>c) Förderziele werden erreichbar und messbar formuliert</p>	<p>a) Der Vordruck für Förderpläne wird überarbeitet.</p> <p>b) In einer Konferenz werden die neuen Vordrucke der Förderpläne vorgestellt. Das Ziel zum Einsatz von Förderplänen wird geklärt.</p> <p>c) Förderpläne werden nach Klassenkonferenzen fortlaufend geschrieben.</p>	<p>a) V. Siegmund C. Klotz</p> <p>b) V. Siegmund C. Klotz</p> <p>c) Klassenlehrer Fachlehrer</p>	<p>Schulleitung Kollegium</p>	<p>a) bis Ende des Schuljahres 11/12</p> <p>b) vor der ersten Förderkonferenz im SJ 12/13</p> <p>c) nach Bedarf; mindestens jedes Schulhalbjahr</p>
Ein Deutschkonzept wird entwickelt	<p>a) Ein Lesekonzept wird entwickelt</p> <p>b) Ein Rechtschreibkonzept wird entwickelt</p> <p>c) Es wird geklärt, wie die Aufsatzerziehung gehandhabt wird</p> <p>d) Ein Lehrwerk für die Jahrgänge 1-4 wird ausgewählt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - SL trifft sich mit Fachgruppe Deutsch und plant den Weg zum Deutschkonzept (Kerncurriculum) - Fortbildungstage für das Kollegium finden statt - Entwicklungsphasen mit dem Gesamtkollegium hin zum Kerncurriculum 	<p>SL Deutsch- fachgruppe</p>	<p>Kollegium Fortbildner</p>	<p>fortlaufend im SJ 12/13</p>

Das Gewaltpräventionskonzept wird überarbeitet / neu entwickelt	A: Für die 1. und 2. Klassen wird ein neues Programm ausgewählt	<p>A:</p> <p>a) Verschiedene Konzepte / Materialien werden gesammelt</p> <p>b) Vorstellung und Einigung im Kollegium</p> <p>c) Umsetzung des ausgewählten Konzeptes</p> <p>d) Vorstellung in den Schulgremien</p> <p>e) Evaluation und Etablierung im Schulprogramm</p>	<p>A:</p> <p>a) Herr Sturm / Frau Caspary-Stolz</p> <p>b) Herr Sturm</p> <p>c) Klassenlehrer</p> <p>d) Herr Sturm + SL</p> <p>e) SL</p>	Kollegium	<p>A:</p> <p>a) bis Ende August ´12</p> <p>b) bis Ende September ´12</p> <p>c) im SJ 12/13</p> <p>d) im Anschluss an Punkt b</p> <p>e) Herbst 2013</p>
	B: Für die 3. und 4. Klassen ein neues Programm ausgewählt	<p>B:</p> <p>a) Verschiedene Konzepte / Materialien werden gesammelt</p> <p>b) Vorstellung und Einigung im Kollegium</p> <p>c) Umsetzung des ausgewählten Konzeptes</p> <p>d) Vorstellung in den Schulgremien</p> <p>e) Evaluation und Etablierung im Schulprogramm</p>	<p>a-d) Verantwortliche(r) Gewaltprävention</p> <p>d) SL</p> <p>e) SL</p>	Kollegium	<p>B:</p> <p>a) bis Ende August ´13</p> <p>b) bis Ende September ´13</p> <p>c) im SJ 13/14</p> <p>d) im Anschluss an Punkt b</p> <p>e) Herbst 2014</p>

<p>Eltern, Schüler und Lehrer leben den zuckerfreien Schulvormittag</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzept für einen Informationsteil am Elternabend im ersten Schuljahr ist erarbeitet ▪ Zuckerfreies Frühstück während der Frühstückspause wird umgesetzt ▪ Thematisierung im Unterricht 	<p>a) Fachkonferenz Sachunterricht entwickelt zu den einzelnen Aspekten ein Konzept</p> <p>b) Präsentation im Kollegium</p> <p>c) Erprobung des Konzeptes</p> <p>d) Evaluierung und Etablierung im Schulprogramm</p>	<p>SU- Fachgruppe</p>	<p>Kollegium</p>	<p>a) im 1. HJ im SJ 12/13</p> <p>b) Ende 1. HJ im SJ 12/13</p> <p>c) im 2. HJ 12/13</p> <p>d) Beginn SJ 13/14</p>
<p>Die Kooperation zwischen Schule und Betreuer Grundschule wird intensiviert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeiten der Kooperation zwischen Betreuer Grundschule und Schule werden gesucht 	<p>Durch regelmäßigen Austausch sollen weitere Möglichkeiten zur Kooperation gefunden werden, im darauffolgenden Schuljahr umgesetzt und evaluiert werden.</p>	<p>Schulleitung Leiterin BG</p>	<p>Kollegium Mitarbeiter BG evtl. Eltern</p>	<p>fortlaufend im SJ 12/13</p>

Evaluationsinstrumente

Ziele	Teilziele	Maßnahmen	Verantwortlich	Mitwirkend	Zeitraum
Wir fördern und fordern unsere Schüler im Bereich Lernen (Leitsatz 1)	Diagnostik im Bereich Mathematik (1.-4. SJ) (Diagnosebegleiter)	Testauswertung	Frau Klotz	Mathematiklehrer Förderlehrer	Bis Ende Sept. (Teil 1) Bis Ende März (Teil 2)
	Erstellen von Förderplänen (2x im Schuljahr)	Vorhandensein in der Akte	Klassenlehrer	Klassenkonferenz	Bis Ende September Bis Ende März
	Durchführung von Methodenspiralen	Vermerk im Lehrbericht (markiert)	Klassenlehrer	SL	Eine Woche nach festgelegtem Durchführungstermin
	Durchführung von Lernspiralen	Vermerk im Lehrbericht (markiert)	Klassenlehrer	SL	Eine Woche nach festgelegtem Durchführungstermin
	Einsatz fakultativer Arbeitsphasen	Austausch in einer speziellen Dienstversammlung	SL	Kollegium	Nach Bedarf
	Einsatz von Freiarbeitsmaterial	Freiarbeitsecken sind in den Klassen vorhanden	KL	Kreis	Fortwährend
	Teilnahme am Känguruwettbewerb	Ergebnisprotokolle	Frau Klotz	Mathematiklehrer der 3. + 4. Klasse	Mai / Juni
	Vorlaufkurs	Studentafel Berichte	SL Vorlaufkurslehrer		Das ganze Schuljahr jeweils zum Halbjahr
	Deutschkurs für begabte Migrantenkinder	Teilnehmerliste Übersicht über Lerninhalte	SL Deutschkurslehrer	KL der 3. + 4. Klassen	Anfang des SJ Zweimal im Jahr
	Hausaufgabenhilfe	Anwesenheitsliste	Frau Matißik	Hausaufgaben-team	Jedes Quartal

Wir fördern und fordern unsere SS im sozialen Bereich (Leitsatz 1)	Klassenregeln	Plakat hängt in jeder Klasse	Klassenlehrer	Kinder	Ab erster Klasse
	Klassendienste	Visualisierung in den Klassenräumen	Klassenlehrer	Kinder	1. – 4. Klasse
	Einsatz verschiedener Sozialformen	Austausch in einer speziellen Dienstversammlung	SL	Kollegium	Nach Bedarf
	Erstellen von Erziehungsplänen (2x im Schuljahr)	Vorhandensein in der Akte	Klassenlehrer	Klassenkonferenz	Bis Ende September Bis Ende März
	Umsetzen des Erziehungskonzeptes	Erziehungskonzeptordner Unterlagen in der Akte	Klassenlehrer	Herr Wiechmann Rebus Klassenkonferenz Klassenlehrer	Fortlaufend
Wir setzen gesundheitsfördernde und präventive Maßnahmen um (Leitsatz 2)	Schülerarbeitsplätze sind ergonomisch gestaltet	Alle Klassen sind mit diesen Tischen und Stühlen ausgestattet	Kreis	Hausmeister	Fortlaufend
	Achten auf Zahngesundheit	Zweimal im Jahr findet eine Kontrolle durch die Schulzahnärztin statt (inkl. Flouridierung)	Gesundheitsamt	Schulzahnarzt	Einmal pro Halbjahr
	Umsetzen des Frühstücks- oder Kochtags	Pro Jahrgang wird ein Plakat zum Aktionstag gestaltet und öffentlich in den Fluren aufgehängt (insgesamt vier Aktionstage im Jahr; einer pro Klasse)	Frau Kipp	Je ein Klassenlehrer pro Jahrgang	Vier verschiedene Zeitpunkte im Jahr
	Einsatz von Läusemüttern	Festhalten der Namen im Sekretariat	KL	Eltern Frau Stöhr	Fortwährend
	Arbeit im Schulgarten	Schulgartenbericht Fotowand vor dem Lehrerzimmer	Frau Kipp	SG-AG	Einmal im Jahr Fortwährende Pflege

Wir bieten SS vielfältige Bewegungsmöglichkeiten (Leitsatz 2)	Erteilen von Schwimmunterricht	Studentafel	SL		Zu Beginn des Schuljahres und des Halbjahres
	Alle Schüler erhalten 3 Stunden Sportunterricht	Studentafel	SL		Zu Beginn des Schuljahres und des Halbjahres
	Bundesjugendspiele werden durchgeführt	Ergebnislisten	Fachgruppe Sport		Einmal im Jahr (gegen Ende des SJ)
	Spielgeräte werden auf dem Pausenhof eingesetzt	Vorhandensein auf dem Pausenhof	SL, KL	Kreis	täglich
Wir leiten die SS zu verkehrssicherem Verhalten an (Leitsatz 2)	Jugendverkehrsschule	Plan Jugendverkehrsschule	Jugendverkehrsschule Bad Homburg	Frau Dobiasch	Einmal pro Jahr neuer Plan mit 5 Terminen pro Klasse
	Schulwegbegehung im ersten Schuljahr	Lehrbericht	Jugendverkehrsschule Bad Homburg	Klassenlehrer	Einmal im Jahr
Wir präsentieren unsere Schule und Schulgemeinschaft (Leitsatz 3)	Fotowand	Zu Beginn des Schuljahres wird die Fotowand vor dem Sekretariat aktualisiert	Herr Sturm		Bis Ende September
	Pflegen einer Schulhomepage	Abrechnungszettel IT-Beauftragte	Frau Siegmund	Frau Klotz	Einmal pro Monat
	Einsatz des KIKA-Ketteler-Songs	Programmverlauf (Aufführung) oder Protokoll	Zuständiger für Veranstaltung	Protokollant	Nach Anlass
	Schulzeitung	Herausgabe der Schülerzeitung	Schülerzeitung-Redaktion	Verantwortliche Lehrkraft Eltern	Zweimal pro Jahr

Wir gestalten Übergänge (Leitsatz 3)	Ökumenischer Einschulungsgottesdienst	Programmheftchen	Hauptamtl. Vertreter d. Kirchen	Religionslehrer	2. Schultag
	Einschulungsfeier	Protokoll	Organisatoren der Einschulungsfeier	Protokollant	2. Schultag
	Schuljahresanfangsgottesdienst	Programmheftchen	Hauptamtl. Vertreter d. Kirchen	Religionslehrer	1. Schultag
	Gemeinsame Verabschiedung der Viertklässler	Protokoll	SL	Kollegium	Letzter Schultag
	Abschlussgottesdienst der Viertklässler	Programmheftchen	Hauptamtl. Vertreter d. Kirchen	Religionslehrer	Letzter Schultag
	Durchführung des Schnuppertages	Ablaufplan	SL	Kollegium	Frühjahr
Wir schaffen Raum für gemeinschaftliche Erlebnisse (Leitsatz 3)	Klassenfahrten / Ausflüge	Anträge Lehrbericht	Klassenlehrer	SL	Nach Bedarf
	Besondere Events (z.B. Osterbasar, Schulfest, ...)	Pressebericht Schulhomepage	Pressewart Frau Siegmund	Eltern Kollegium	Nach Bedarf
	Fasching	Elternbrief	SL		Kurz vor Fasching
	Arbeitsgemeinschaften	Teilnehmerlisten Schulhomepage	AG-Beauftragte	V. Siegmund	Zu Beginn jedes Schulhalbjahres
	Adventssingen	Übersichtsplan	Musikfachgruppe	Kollegium	Adventszeit (ca. 1x pro Woche)

Wir strukturieren unseren Schulalltag (Leitsatz 3)	Erzählkreis (1mal die Woche)	Lehrbericht	Klassenlehrer	SL	Einmal pro Woche
	Gleizeit	Aufsichtsplan	SL		Fortlaufend
	Gemeinsames Frühstück	Studentafel	SL		Jeden Tag von 9:50 – 10:00 Uhr
	Schulordnung	Austeilen im 1. Schuljahr; Kenntnisnahme der Eltern und Schüler durch Unterschrift	SL	Eltern Schüler Klassenlehrer	Zu Beginn des 1. SJ
Wir kooperieren mit den Eltern (Leitsatz 4)	Elternabende	Lehrbericht	Klassenlehrer	SL	Einmal pro Halbjahr
	Elterngespräche	Gesprächsliste	Klassenlehrer		Bis Ende März
	Einbinden in Schulaktivitäten	Protokolle Elternbeiratssitzung Gesamtkonferenz	Protokollführer		Jeweils zweimal im Jahr
Wir kooperieren mit Kindergärten und KiTas (Leitsatz 4)	Schulbesuch der Vorschulkinder	Einladung an die Kindergärten	SL	Frau Stöhr	Im Frühjahr
	Tandemtreffen	Protokolle	Herr Sturm		Alle 6-8 Wochen

Wir kooperieren mit dem BFZ (Leitsatz 4)	Beratung	Beratungsanforderungen BFZ-Berichte	Klassenlehrer	BFZ-Kraft	Nach Bedarf
	Förderausschüsse				
	Einsatz im Unterricht	Einsatzplan der Förderlehrer	Förderlehrer	SL	Beginn des Schulhalbjahres

Anhang

Vertretungskonzept

In der Ketteler-Francke-Schule fällt **kein regulärer** Unterricht aus!

a) Die Vertretung wird sichergestellt durch:

Bei nicht planbarem Fehlen von Lehrkräften:

1. Auflösung von Doppelbesetzungen
2. Zusammenlegung von Förderkursen
3. Aufteilung der Klassen nach vom Klassenlehrer vorbereitetem Aufteilungsplan (Jahrgang 1 auf 1. und 2. Klassen; Jahrgang 2 auf 1. und 2. Klasse; Jahrgang 3 auf 3. und 4. Klassen; Jahrgang 4 auf 3. und 4. Klassen)
4. Betreuung von zwei Klassen
5. Mehrarbeit

Bei planbarem Fehlen von Lehrkräften:

1. Auflösung von Doppelbesetzungen
2. Zusammenlegung von Förderkursen
3. Einsatz von VSS-Kräften (Vertretungskräfte)
4. Aufteilung der Klassen nach vom Klassenlehrer vorbereitetem Aufteilungsplan (Jahrgang 1 auf 1. und 2. Klassen; Jahrgang 2 auf 1. und 2. Klassen; Jahrgang 3 auf 3. und 4. Klassen; Jahrgang 4 auf 3. und 4. Klassen)
=> wenn keine VSS-Kraft zur Verfügung steht
5. Betreuung von zwei Klassen
6. Absagen von Förderkursen
7. Mehrarbeit

b) Organisation im Vertretungsfall:

- Die Lehrkräfte des Jahrgangs sind Ansprechpartner für Vertretungslehrer/innen
- Im Kopierraum stehen für jede Klasse Ordner mit Kopiervorlagen bereit (inklusive Kopiercode!)
- Im Lehrerzimmer stehen zusätzlich für verschiedene Unterrichtsbereiche „Finkenordner“ mit Kopiervorlagen zur Verfügung

Förderkonzept

1. Diagnose

Wir diagnostizieren im Unterricht auf zwei verschiedene Arten:

- durch spezielle Diagnostest im Klassenverband
 - Diagnosebegleiter von Klett (Mathematik)
Diagnostiziert in den Bereichen „Größenvorstellungen“, „Geometrische Kompetenzen“, „Mengen- und Zahlvorstellungen“ und „Rechenkompetenzen“
 - HSP+ (Hamburger Schreibprobe)
Diagnostiziert den Rechtschreibbereich unter den Aspekten „alphabetische“, „orthographische“ und „morphologische“ Strategien
 - ELFE- Test
Diagnostiziert das Leseverständnis und die Lesegeschwindigkeit
- durch sorgfältiges, kontinuierliches Beobachten der Schüler

2. Festlegung des Förderbedarfs

In Klassenkonferenzen wird der Förderbedarf eines Schülers thematisiert. Als Grundlage dienen die jeweiligen Testergebnisse aus den Bereichen Mathematik, Lesen und Rechtschreiben und die gezielten Beobachtungen des jeweiligen Fachlehrers. Nach §§ 4,6,7 der VOLRR vom 18.05.08 wird bei unterdurchschnittlichen Leistungen in einem Bereich Förderbedarf festgelegt. Ergebnisse und Beschlüsse werden in einem Protokoll dokumentiert.

3. Individueller Förderplan

Aufgrund der Festlegung von Förderbedarf wird durch den Klassenlehrer (unter Mitwirkung des entsprechenden Fachlehrers) ein individueller Förderplan erstellt, der die Lernausgangslage, den Lernstand und die Fördermaßnahmen näher beschreibt.

4. Information der Eltern und Schüler

Die Eltern und Schüler werden eingehend über Inhalte des Förderplans informiert. Mögliche Unterstützungsmöglichkeiten von Seiten der Schule, der Eltern und der Schüler werden schriftlich festgehalten.

5. Förderung

Die Förderung der Schüler stützt sich auf zwei Säulen:

- auf die Binnendifferenzierung (Fördern im Klassenverband)
- auf spezielle Förderkurse, die die Schule im Rahmen ihrer Möglichkeiten anbietet

6. Förderkurse

Über den Besuch von Förderkursen entscheidet die Klassenkonferenz oder der Klassenlehrer. Der Besuch von Förderkursen ist verpflichtend.

Förderung findet nach Möglichkeit in allen Jahrgangsstufen statt, ein Schwerpunkt liegt jedoch auf der Förderung im ersten und zweiten Schuljahr. In den Kursen werden Inhalte, Lernerfolge oder Ergebnisse dokumentiert.

Folgende Förderkurse werden nach Bedarf in folgenden Bereichen eingerichtet:

- Lesen
- Rechtschreiben
- Blitzrechnen
- Geometrie
- Mengen- und Zahlverständnis
- Deutschkurse (parallel zum Religionsunterricht)
- DAZ-Kurse (Deutsch als Zweitsprache)

7. Evaluation der Förderarbeit

Zu Beginn eines jeden neuen Schulhalbjahres trifft sich die Klassenkonferenz erneut und berät anhand weiterer Diagnosetests, Beobachtungen und den Dokumentationen der Förderlehrer über die Aufhebung oder die Aufrechterhaltung des Förderbedarfs. Bestehen weiterhin besondere Schwierigkeiten, wird der Förderplan fortgeschrieben.

Methodencurriculum

Warum Methodenspiralen?

- Das Erlernen von Arbeitstechniken und Grundfertigkeiten hilft langfristig, mehr Zeit für Inhalte zu haben
- Man kann sich Zeit nehmen, wichtige Techniken zu vermitteln
- Methodenspiralen erleichtern das Unterrichten und Lernen
- Sie unterstützen soziales Lernen und Kommunikation
- Sie fördern das eigenverantwortliche Lernen

Organisation der Methodenspiralen

- Unsere Methodenspiralen finden jeweils montags in der zweiten bis fünften Stunde statt
- Die erste Stunde findet laut Plan statt
- Sollte die Durchführung montags nicht möglich sein, kann auch ein beliebiger Termin innerhalb der gleichen Woche gewählt werden
- Eine vierte vom Jahrgang aus dem „freien Pool“ ausgewählte Methodenspirale wird auf einen beliebigen Tag im Schuljahr gelegt
- Eine genauere Übersicht über die verbindlichen Methodenspiralen und den „freien Pool“ findet sich unter der nachfolgenden Übersicht

Die Methodenspiralen im Überblick

Klassenstufen	Methodenspirale 1	Methodenspirale 2	Methodenspirale 3
1	Ausschneiden, Kleben, Falten	Mäppchen- und Ranzencheck	Ordnung in der Klasse
2	Umgang mit Arbeitsanweisungen	Schlüsselbegriffe erkennen Markieren I	Auswendig lernen
3	Schlüsselbegriffe erkennen Markieren II	Mindmaps erstellen	Plakate gestalten
4	Texte überfliegen	Stichworte notieren	Referate anfertigen

Methodenpool für Spirale 4		
Arbeitseinteilung planen und kontrollieren	Arbeit mit Lernkarten	Erledigen der Hausaufgaben
Arbeiten berichtigen	Umgang mit Schaubildern und Tabellen	Heftführung
Arbeit mit dem Wörterbuch	Arbeit mit der Lernkartei	Umgang mit dem Lineal

DaZ + DaF - Konzept

Im Einzugsgebiet der Ketteler-Francke-Schule leben viele Kinder mit Migrationshintergrund. Im Schuljahr 2012/13 trifft dies auf etwa 25% der Gesamtschülerzahl zu. Davon sind die meisten Kinder zwar in Deutschland geboren und bereits mit Deutsch vertraut. Überwiegend wird sich zu Hause jedoch in der jeweiligen Muttersprache unterhalten. Für diese Kinder ist Deutsch die Zweitsprache. Außerdem kommt es immer wieder vor, dass Kinder ohne Deutschkenntnisse in unser Einzugsgebiet ziehen. Derzeit sind es vier solcher „Seiteneinsteiger“, für die Deutsch als Fremdsprache gilt.

Um unseren Vorschülern, die einen Förderbedarf in der deutschen Sprache haben, zu einem möglichst guten Schulstart zu verhelfen, arbeiten wir seit dem Schuljahr 2011/2012 mit dem Konzept „Deutsch für den Schulstart“. Dieses Programm wurde an der Universität Heidelberg am Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie entwickelt. Es soll den angehenden Schulkindern helfen, eine gute Ausgangsbasis für ihre schulische Entwicklung auszubilden und somit zur gesellschaftlichen Integration beitragen.

Bereits vor der Schulanmeldung tauschen wir uns mit den Kindergärten unseres Tandems über sprachauffällige Kindergartenkinder aus. Diese werden ebenso wie alle anderen Kinder auch bei der Schulanmeldung im sprachlichen Bereich getestet. Dort auffällige Kinder werden von der Schulleitung zu einem weiteren Test eingeladen. Dieser wird von den Leiterinnen des Vorlaufkurses mit der Einstiegsdiagnostik des Programms „Deutsch für den Schulstart“ durchgeführt. Erhärtet sich hier der Verdacht, dass das betreffende Kind keine gute Ausgangsbasis für seinen Schulstart in einem Jahr hat, wird es eingeladen am Vorlaufkurs teilzunehmen.

Dieser findet während des gesamten Schuljahres montags bis freitags jeweils in der ersten Stunde statt. Je nach Testergebnis und Bedarf werden zwei Gruppen gebildet, in denen ggf. auf verschiedenen Niveaustufen gearbeitet wird.

Das Konzept sieht dabei Sprechsituationen vor, in denen sich die Kinder spielerisch mit der deutschen Sprache auseinandersetzen. Hierbei geht es vor allem um den Aufbau des Wortschatzes, der Grammatik, der Literalität, der phonologischen Bewusstheit und mathematischer Vorläuferfertigkeiten.

Während der Arbeit im Vorlaufkurs werden nach Durchführung verschiedener Phasen weitere diagnostische Daten in Einzeltestungen erhoben. Durch diese Zusatzdiagnostik können die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder weiter ausdifferenziert und somit gezielter gefördert werden. Gegen Ende des Vorlaufkurses wird die Abschlussdiagnostik durchgeführt, um die Entwicklung des Kindes zu bewerten.

Alle Diagnosetests werden dokumentiert und dienen neben den täglichen Beobachtungen als Basis für die Berichte der Sprachentwicklung. Ein erster Bericht wird am Ende des 1. Halbjahres verfasst, sofern bei einem Kind gravierende Auffälligkeiten bestehen.

Der Abschlussbericht am Ende des Schuljahres wird für jedes Kind erstellt.

Während des Schuljahres führt die Schulleitung in Absprache mit den Vorlaufkursleiterinnen ein beratendes Gespräch mit den Eltern, ob die reguläre Einschulung ihres Kindes zu befürworten ist bzw. welche Alternativen es gibt.

Ab dem Schuljahr 2012/2013 wird angedacht, das Material des Konzepts auch für die Klassen 1 und 2 im Rahmen der jeweils zur Verfügung stehenden DaZ (Deutsch als Zweitsprache)-Förderstunden zu nutzen. „Deutsch für den Schulstart“ wurde so weiter entwickelt, dass der Einsatz auch den bereits eingeschulten Kindern helfen kann, ihren Förderbedarf in der deutschen Sprache aufzuarbeiten.

Wenn möglich sollen Seiteneinsteiger mindestens drei Stunden Deutsch in der Woche erhalten. Dafür sollte eine in diesem Bereich erfahrene oder ausgebildete Lehrkraft zur Verfügung stehen.